

Wegwerfgesellschaft

Die heutige Zeit wird zu Recht als Wegwerfgesellschaft bezeichnet. Ex und hopp, lautet die unschöne Devise. Es wird Zeit, dass jemand ein mutiges Zeichen setzt.

Es war gegen Mitte des Filmes, als der Festplattenrecorder seine Arbeit unter Ausstoßung eines blauen Wölkchens dauerhaft einstellte. Auch das Drücken der Knöpfe in den unterschiedlichsten Reihenfolgen brachte keine Verbesserung, so dass von einem Defekt auszugehen war.

Mein Frau sah die Angelegenheit pragmatisch: "Schmeiß das alte Ding auf den Müll und kauf einen Neuen!"

Eine Idee, die mir innerlich widerstrebte. Nicht nur, dass das Gerät zum Zeitpunkt seines Kaufs nicht ganz billig gewesen war. Es galt auch, so bedeutende Dinge wie Ressourcenschonung, Umweltschutz und allgemeine Sparsamkeit zu berücksichtigen. Dies machte ich auch deutlich:

"Das ist sicher nur eine Kleinigkeit. Aber warum alles neu kaufen, wenn doch nur eine Komponente nicht mehr arbeitet?"

Diese Ansicht wurde mir vom Chef des Reparaturunternehmens bestätigt, dass ich in den gelben Seiten ausfindig gemacht hatte.

"Reparatur ist für uns kein Problem! Modul austauschen, und schon läuft wieder. Ist doch auch für die Haushaltskasse günstiger!"

Ein Argument, dem ich mich nicht verschließen konnte, zumal er nach Nennung des Fabrikats sofort eine begründete Vermutung bezüglich des Fehlers hatte.

"Könnte der HF-Baustein sein. Kriegen wir für 8 Euro 50 beim Großhändler. Soll wir den austauschen? Dann ich schicke morgen jemanden kurz bei Ihnen vorbei!"

Ich stimmte zu.

"Tja, reparieren ist doch günstiger" bemerkte ich milde. Mein Frau war nicht überzeugt und riet mir, erst einmal das Ganze abzuwarten. Wie kann man nur so misstrauisch sein.

Am nächsten Abend kamen überraschender Weise gleich zwei Herren im Monteursblau vorbei. Mit einem gekonnten Griff öffnete einer der beiden das Gerät, zog ein kleines Kästchen heraus, und setzte dafür ein anderes ein. Ebenso schnell war das Gerät verschraubt und stand wieder an seinem Platz.

Der eine Monteur bediente seinen Taschenrechner:

"Also: Modulwiederverkaufspreis: 17,- Euro. Anfahrtskosten 82 km mal zwei, ergibt 82,- Euro. Kosten je angefangene Monteursstunde: 48,- Euro. Monteursstunde Lehrling: 39,- Euro. Macht zusammen 186,- Euro"

"Was?" krächzte ich.

"Plus Mehrwertsteuer natürlich. Also 215,76, alles in allem. Zahlen Sie bar?"

Ich wandte ein, dass mir für das Modul ein Preis von 8,50 Euro genannt wurde. Der Monteur nickte wissend. "Ja, das ist unser Einkauf. Im Verkauf wird's natürlich teurer. Seien Sie froh, dass der Chef die Portokosten für die Expressbestellung des Ersatzteils vergessen hat!"

"Aber von den Fahrtkosten war keine Rede!"

"Ja, ich habe mich schon gewundert. Warum haben Sie keinen Fixpreis ausgemacht?"

Wahrscheinlich, weil ich übersehen hatte, dass die Firma gar nicht in der Nähe ansässig war. Ich schluckte. Nun, immerhin ging das Gerät ja wieder.

Ich versuchte es zu starten. Es ging definitiv nicht.

Der Monteur öffnete den Kasten erneut. "Da ist wohl das Verstärkermodul ausgefallen. Sollen wir das auch tauschen?"

"Moment mal, also liegt es gar nicht an dem anderen Ding? Das muss ich aber dann nicht bezahlen!"

Der Monteur blickte auf seine Unterlagen. "Hier steht aber, dass Sie den Austausch des HF-Moduls ausdrücklich wollten. Natürlich können wir aus der Ferne den Fehler nicht exakt beurteilen. Da hätten Sie uns erst einmal mit der Fehlerprüfung beauftragen müssen!"

Ich rührte etwas kehliges, schrieb einen Scheck aus und trieb die beiden aus dem Haus. Während die beiden ins Auto stiegen, hatte ich mich wieder etwas beruhigt. Das Geld war bereits ausgegeben – jetzt machte es ja eigentlich keinen Sinn, auf halbem Weg stehen zu bleiben. Ich rief die beiden wieder zurück.

"Okay, tauschen Sie noch das andere Modul. Was kostet das? Fahrtkosten entstehen ja wohl keine!"

"Nur die Basispauschale. 20 Euro. Und die Monteursstunde, natürlich."

"Aber von der Stunde, die ich gerade eben komplett bezahlt habe, wurden ja höchstens 5 Minuten verbraucht!"

"Ja, aber wir saßen schon wieder im Auto. Dann ist das ein neuer Kundeneinsatz."

"Bauen Sie es ein!"

Während der Techniker für 48,- Euro 3 Schrauben entfernte, und der meditative Blick des Auszubildenden ins Unendliche mit erneuten 39 Euro zu Buche schlug, starrte ich verschreckt auf das Austauschteil.

"Moment, was kostet denn das Teil?"

"63 Euro 50!"

"Was???"

Der Techniker blieb ungerührt. "Soll ich den heruntergefallenen Staub aufwischen?"

"Ja! ... äh NEIN!" Zu spät, die Reinigungspauschale von 12 Euro hatte bereits gegriffen.

Ich griff zum Telefonhörer und erläuterte dem Chef am Telefon souverän, wie wir weiter vorgehen würden.

"Also, Sie bauen das jetzt alles wieder aus, und das war's. Und Ihre Module können Sie sich sonst wohin stecken. Das Geld bekomme ich wieder!"

Nach einer kurzen Diskussion und der Zahlung eines weiteren Betrages von 197,78 Euro incl MwSt, aber ohne Trinkgeld, wurde mir für die Rücknahme des eingebauten Moduls immerhin 8 Euro erstattet ("Gebrauchte Teile verlieren natürlich stark an Wert!").

Ich warf das Gerät in den Mülleimer und kaufte ein neues.

Wie ich meiner Frau erklärte, muss man natürlich genau rechnen, ob sich eine Reparatur auch wirklich lohnt. Aber versuchen sollte man es auf jeden Fall.